

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 77.

Montabaur, Dienstag, den 19. Mai 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Berlin, den 16. April 1914.

Die in der Vorschrift des § 7 des Straßen- und Bau-
fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 (Gesetzsamml. S. 561)
begründete Uebung der Gemeinden, die Offenlegung der
Fluchtlinienpläne — abgesehen von den im § 7 Absatz 2
a. a. O. bezeichneten Fällen — um in der ortsüblichen
Weise bekanntzumachen, hat wiederholt zu Klagen aus den
Reihen der beteiligten Grundbesitzer Anlaß gegeben. Im
besonderen ist darauf hingewiesen worden, daß es bei der
Beobachtung dieser Praxis Personen oder Gesellschaften,
die in einer oder gar in mehreren Gemeinden außerhalb
ihres Wohnorts Grundeigentum besitzen, nur schwer mög-
lich sei, sich jederzeit über etwa schwebende Verfahren zur
Freisetzung von Fluchtlinien, die ihre Grundstücke berühren,
zu unterrichten, und daß sich aus diesem Umstande nur
allzu leicht Nachteile für die Eigentümer ergeben könnten,
an deren Eintreten diesen ein Verschulden nicht wohl bei-
gemessen wäre.

Da diesen Klagen, wie auch der Vorstand des Preußi-
schen Städtetages anerkannt hat, eine Berechtigung nicht
abzusprechen ist, erscheint es geboten, den Gemeindevor-
ständen nahezu legen, von der Offenlegung von Flucht-
linienplänen künftig in allen Fällen den Eigentümern,
deren Grundstücke unmittelbar von der Fluchtlinie getroffen
werden, eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten. J. A.: gez. Freund.
Der Minister des Innern. J. A.: gez. Freund.
J. B.: gez. v. Coels. J. A.: gez. Freund.

Abdruck den Herren Bürgermeistern zur Kenntnis und
Beachtung.

Montabaur, den 14. Mai 1914.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Fhr. v. Marschall.

Wiesbaden, den 9. Mai 1914.

Die Gemeindeförsterstelle Elgendorf in der
Königlichen Oberförsterei Montabaur, mit dem Wohnsitz
in Elgendorf, Unterwesterwaldkreis, gelangt mit dem 1.
August 1914 zur Neubesezung.

Mit der Stelle, welche die Waldungen der Gemeinden
Dannberg, Bladernheim, Boden, Daubach, Eschelbach,
Eberlsberg, Dehlingen, Neddenthal, Stahlhofen, Staudt,
Unterschauen, Elgendorf, Heiligenroth und Molsheim
mit einer Größe von 694 ha umfaßt, ist ein Jahresein-
kommen von 1400 Mark, steigend von der endgültigen
Anstellung ab von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis
zum Höchstbetrag von 2400 Mark verbunden, welches auf
Grund des Gesetzes vom 12. Oktober 1897 pensionsbe-

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

Frau Emma schritt dahin, ohne daß sie auf den Weg
achte. Sie sah immer nur ihren Jungen zwischen dem
Bürgermeisterohne und dem Gymnasialdirektorohne sitzen.
Eine beklemmende Angst schlich ihr ins Herz, und alles,
was sie zu denken vermochte, war ein wirres, heißes
Nischen zu Gott, den heutigen Tag zum Segenstag für
den Jungen Zukunft werden zu lassen. So ging sie mit
schellen Schritten, mit roten Wangen, mit glänzenden
Augen durch die breiten, neuen Straßen, welche die Stadt
in die Vorstadt hinausgestreckt hatte, aber sie sah und hörte
nichts.

Und nun stand sie dennoch da, wo sie hatte hin-
wollen.

In der Feilenhauergasse, einer der ältesten Straßen
des Städtchens, besand sie sich. In der Mitte lief ein
schmal, holperiger Fahrdamm. Ganz schmale, den Fuß-
gängerverkehr nur im Gängelmarisch gestattende Bürger-
wege zogen sich rechts und links an den verwitterten
keinen Häusern entlang, und über die spitzen Giebel
blühten die höhern neuen Häuser der jenseitigen Straßen.
Früher, als Frau Emma noch als Kind hier gespielt hatte,
hatten noch keine hohen Häuser die frische Luft abgeperrt,
da hatten über die niedrigen Dächer grüne Baumkronen
geschlängelt, da war noch alles hübsch sauber und wohlhabend
gewesen. Jetzt wohnten hier nur noch die kleinen Bild-
hauerwerkler. Dort drüben das kleine Cabaus mit den
ausgetretenen, ausgehöhlten Feldsteinfenstern vor der Haus-
tür war ihr Elternhaus gewesen. In verwitterter Schrift
stand da noch am Giebelfeld zu lesen: Heinrich Klob-
macher, aber es hatte niemand Interesse daran, die Schrift
zu überflüchten. Das Häuschen gehörte längst einem Bau-
unternehmer, der nur die Zeit abwartete, bis ihm auch

rechtigt ist. Außer dem baren Gehalte wird freie Dienst-
wohnung und Freibrennholz bis zu jährlich 16 rm Verb-
holz und 100 Wellen bzw. Geldentschädigungen hierfür
von jährlich 180,95 Mark bzw. 85 Mark bewilligt. Die
freie Dienstwohnung und das Freibrennholz bzw. die
Geldentschädigungen hierfür sind mit 180,95 Mark bzw.
85 Mark beim Ruhegehalt anzurechnen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine einjährige
Probefristzeit.

Bewerbungen sind bis zum 6. Juli d. J. an den Kgl.
Forstmeister Herrn Buse in Montabaur zu richten.

Es wird bemerkt, daß nur Bewerber mit forstlicher
Vorbildung Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Giza di.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* Berlin, 17. Mai. Der Reichstag erledigte am
Donnerstag zunächst den Kolonialetat. Beim Etat des
Auswärtigen Amtes äußerte sich der Staatssekretär von
Jagow in einer alleseitig mit lebhaftem Beifall aufge-
nommenen Rede über Deutschlands auswärtige Beziehungen,
die namentlich mit Bezug auf den Dreibund als recht be-
friedigend erklärt wurden; die deutschfeindliche Haltung
der russischen Presse dagegen erhielt mit Recht eine scharfe
Note. Die üblichen Schimpereien der Sozialdemokratie
konnten den ausgezeichneten Eindruck der bedeutenden Rede
nicht abschwächen. In verschiedenen Einzelfragen gab
Unterstaatssekretär Zimmermann ergänzende Aufklä-
rungen. — Am Freitag wurde nach Erledigung einer kur-
zen Anfrage, die Ministerialdirektor Dr. Caspar beant-
wortete, die Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes
fortgesetzt. Staatssekretär v. Jagow griff außer dem
Geheimen Legationsrat Kriege mehrfach erläuternd und
aufklärend in die Debatte ein, in der die sozialdemokra-
tischen Redner wegen ihrer bekannnten Zügellosigkeit sich
mehrere Ordnungsrufe holten. Diesen Ton der Unflätig-
keit setzten die Sozialdemokraten fort beim Etat des Reichs-
kanzlers, zu dem der Staatssekretär des Innern Dr. Del-
brück in längeren Ausführungen sich äußerte. Namentlich
beleuchtete er hierbei den politischen Charakter der
„freien“, d. h. der sozialdemokratischen Gewerkschaften und
der „Volksfürsorge“.

* Berlin, 17. Mai. Das preussische Abgeord-
netenhaus erörterte am Donnerstag nach Erledigung
kleinerer Etats den Etat des Finanzministeriums, zu dem
Abg. v. Gohler (kons.) seinen Antrag betreffend die Al-
tensionäre näher begründete. Finanzminister Dr. Lenze
legte in längerer Rede den Standpunkt der Regierung dar,
die trotz allen Wohlwollens einer Erhöhung nicht bei-
stimmen könne. Zur Besoldungsvorlage erklärte der Mi-
nister, daß die Novelle nur verabschiedet werden könne,

wenn das Haus nicht über ihren Rahmen hinausgehe.
Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wurden be-
sonders die königlichen Theater behandelt. Das Gesetz
betreffend die Dienstvergehen der Krankenkassenbeamten
wurde in zweiter Lesung angenommen. — Am Freitag
erledigte das Haus die Anträge über den Opernhausneu-
bau durch Absezung der ersten Baurate, trotzdem Abg.
Fehr. v. Maltzahn (kons.) und in längerer Rede der
Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach sowie
Geheimrat Saaran entschieden für den entgegengesetzten
Antrag der Budgetkommission eintraten. In der Frage
des Neubaus des Finanzministeriums stimmte nach ein-
gehenden Aufklärungen des Finanzministers Dr. Lenze
das Haus der Resolution der Budgetkommission bei.

* Berlin, 18. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Am
Samstag wurde der Gesetzentwurf betr. die Erhebung
staatlicher Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private
in dritter Beratung angenommen. Es folgte die Beratung
des Antrages von Wenden (kons.) und Genossen betr. die
Tracht der Diakonissen, des Antrages Dr. Liepmann (ntl.)
und Genossen betr. die Tracht der Diakonissen und der
Schwestern vom Roten Kreuz und des Antrages Dr. Kauf-
mann (entr.) und Genossen betr. die Tracht der katho-
lischen Ordensleute. Die Kommission beauftragt, die
Regierung zu ersuchen, auf Einführung gesetzlicher Be-
stimmungen hinzuwirken, die geeignet sind, die Tracht der
Diakonissen, der Schwestern vom Roten Kreuz und der
katholischen Ordensschwestern vor Mißbräuchen zu schützen.
Geheimer Rat Saenger: Die Regierung ist bereit,
im Rahmen der bestehenden Befugnisse alles zu tun, was
ihr möglich ist. Es ist in den Vorentwurf des neuen
Reichsstrafgesetzbuches eine Bestimmung aufgenommen
worden, die eine strafrechtliche Ahndung der mißbräuchlichen
Benutzung der Ordenstrachten ermöglicht. Der Antrag
der Kommission wird angenommen. Zweite Beratung
über das Eisenbahnleihegesetz. In einer Reso-
lution der Kommission wird die Regierung ersucht, für
die Folge bei der Vorbereitung großer Projekte zur För-
derung der inneren Kolonisation die Staatseisenbahnver-
waltung mit heranzuziehen zur Prüfung der Frage, ob
und welche neuen Eisenbahnverbindungen zu der wirt-
schaftlichen Durchführung erforderlich sind. Nach kurzer
Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Mon-
tag: Dritte Lesung des Etats.

Der Kaiser in Wiesbaden.

* Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser wohnte auch
der gestrigen Festvorstellung, eine Aufführung des Caldero-
nischen Schauspiels „Der Richter von Zalamea“ bei.
Während des Scheintampfes im zweiten Bilde ereignete
sich übrigens ein allgemeiner bemerkter Unfall: Die Dar-
stellerin der Soldatendirne, Frau Doppelbauer, erhielt
durch einen Säbelhieb an der Stirn eine stark blutende
Wunde und mußte im Krankenhaus verbunden werden.

* Der Kaiser nahm am Samstagvormittag 11 Uhr die
Parade des Füsilierregiments von Bersdorf (Kurhess.)

die andern in die Hände fielen, um es dann mit diesen
niederreißen zu lassen. Vorläufig war es noch vermietet.
Oben wohnte ein Tischhauer, unten die Zimmermanns-
witwe Frau Auguste Altmann, Frau Emmas Schwester.
Frau Emma fand die Haustür weit geöffnet und ging
hinein. Der Flur war lang, schmal und dunkel. Nur im
hintersten Winkel, wo sich unter einem großen Rauch-
mantel der aus rohen Backsteinen gefügte Herd befand,
verbreitete auf der Herdplatte brennende Holzsplitte einen
rötlichen Feuerschein. Ein Kochtopf stand über dem Feuer,
und eine weibliche Person huschte gleich einem schwarzen
Schatten vor der roten Glut hin und her.

„Guten Tag, Vene“, sagte Frau Emma. Doch die
blöde Alte, eine Stadtarne, welche das Kind der Zimmer-
mannswitwe wartete, hörte nicht.

Frau Emma trat in die Stube ein, die gleich rechts
von der Haustür lag. Es war ein heller, freundlicher
Raum mit zwei Fenstern nach der Straße hinaus. An
den Fenstern standen schwarze Holzständer mit garnierten
Hüten und Kapotten. Sie hatten über fünf Jahre dort
nicht gestanden, aber seit vor kurzer Zeit der Zimmermann
Altmann auf einem Bau verunfallt war und als Leiche
ins Haus geschafft werden mußte, hatte seine Witwe den
Buhmaderinnenberuf, den sie schon als Mädchen betrieben,
wieder aufgenommen.

Im Zimmer war niemand, und Frau Emma hob den
buntgebläuterten Kattunvorhang von der Tür zu dem
hintern Raum. Sie schritt nicht hinein. Sie blieb auf
der Schwelle stehen. Kein Ruf, kein Wort, kein Laut
wollte über ihre Lippen.

Frau Auguste Altmann kniete vor dem großen,
schweren Holzstaken, den sie zum Fortschaffen ihrer Er-
zeugnisse nach den Marktläden hin benutzte; denn der
Verkauf im Hause allein lohnte nicht, sie hatte auch eine
Bude und stand auf verschiedenen Märkten aus. Die
Kleine, etwas über zwei Jahre alte Gussie hatte ihr wohl
die Güte, die sorgsam gepackt im Kasten lagen, zuzutragen.
Gerade aber, als Frau Emma den Türvorhang hob und
auf die Schwelle trat, legte das Kind voller Ungestüm

beide Arme um den Hals der Mutter und drückte ihr
einen Kuß auf den Mund.

Frau Auguste stieß das Kind zurück und sprang auf.
Ein krampfartiger Husten erschütterte sie. Fieberrote
malte sich auf ihrem Gesicht. Die geballten Fäuste preßte
sie an die Brust und rang so mit dem großen, großen
Schmerz. „Mama ist krank... Du darfst Mama nicht
küssen“, flüsterte sie. Im nächsten Augenblick hatte sie
aber schon das Kind in die Arme gerissen und küßte es
mit wild ausbrechender, leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

Jetzt stellte sie es auf den Boden zurück. Tränen
strüzten ihr aus den Augen. Sie sank in die Knie nieder,
legte den Kopf an die harte Holzkannte des Kastens und
schluchzte und schluchzte...

Frau Emma bis die Bähne zusammen. Jetzt unge-
sehen fortgehen können. Jetzt fliehen vor... Ja, wo-
vor... Vor der eigenen peinlichen Scheu, die Seele
des andern gehört zu haben? Doch das Kind entdeckte
sie jetzt und stürzte auf sie zu.

„Mamachen weint, Tante Emma!“ Mit den großen,
tiefblauen Augen sah Gussie traurig zu Tante auf.

Frau Emma strich sanft, so faust ihre hartgearbeiteten
Hände dies zuckende, über den blonden Lockenopf.

Frau Auguste erhob sich, setzte sich auf die Kannte des
Kastens und rief die Kleine zu sich heran. „Gussie“,
flüsterte sie. „Wenn Mutterchen mal wieder sehr bösen
Husten bekommt und liegen bleibt und die Augen nicht
mehr aufmacht, dann läßt du dich von Vene zu Tante
Emma bringen, und dann fallest du deine Hände und
sagst: Tante, Mama schläft, bitte, behalte mich hier, daß
Mama Ruhe hat... Willst du das nicht vergessen?“

„Nein“, sagte das Kind.

„Auguste“, murmelte Frau Emma und trat zur
Schwester hin und legte ihr die Hand auf die Schulter.

Ein grenzenloser Schmerz zitterte in dem engen
Raume und erfüllte die Stille.

Dann wurde das Kind hinausgeschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 80, des 2. Nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 ohne das zweite Bataillon und die zweite Abteilung des 1. Nassauischen Pionierbataillons Nr. 25 ab. Die Truppen waren vor dem Kurhause aufgestellt. Die Parade befehligte der Kommandeur der 41. Infanteriebrigade Generalmajor von der Esch. Zugewogen war der kommandierende General des 18. Armeekorps General der Infanterie, Generaladjutant von Schenk. Kriegervereine, Sanitätskolonnen und Jung-Deutschland-Vereinigungen waren einmarschiert. Schulkinder bildeten Spalier, dahinter stand ein tausendköpfiges Publikum. Heute ist Kinderhilfs-tag. Alles ist mit Kornblumen und Marquiten gesäumt. Der Kaiser trug, als er in der Uniform der Gardekürassiere vom Schlosse zur Parade, am Hüft ein Strauß Kornblumen. Er wurde stürmisch bejubelt. Mit dem Kaiser ritten die Generaladjutanten Generalobersten von Plessen und von Scholl und der Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts Frhr. von Linder. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen als Chef des 80. Infanterieregiments folgte im Wagen. Der Kaiser ritt die Truppenfront ab und nahm den Vorbeimarsch und militärische Meldungen entgegen. Der Kaiser hat eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Nach der Parade führte der Kaiser die Fahnenkompanie nach dem königlichen Schlosse zurück und ließ sie hier nochmals vorbeimarschieren. Um 1 Uhr war Frühstückstafel im Schlosse. Nach der Tafel nahm der Kaiser eine Dankeshuldigung anlässlich des Kinderhilfsstages von 1500 Mädchen und Knaben der Volks- und Mittelschulen Wiesbadens entgegen, welche vor der Balkonde geschlossen aufgestellt waren. Auf dem Balkon erschienen der Kaiser, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die anderen Tafelgäste des Kaisers. Die Kinder sangen zuerst mit Begleitung durch die Militärmusik das Niederländische Dankgebet, dann a capella dem Gott will rechte Günst erweisen und Ich hatt' einen Kameraden. Den Schluß machte die Nationalhymne. Der Kaiser dankte aufs freundlichste. Die Kinder und das überaus zahlreiche Publikum brachten dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Wiesbaden, 17. Mai. Der Kaiser nahm heute vormittag am Gottesdienst in der Marktkirche teil und besichtigte dann das Kaiser Friedrich-Bad. Er empfing im Schlosse den Generalstabsarzt von Schjerning, der zur Frühstückstafel geladen war.

Die Ueberfüllung im höheren Lehramt. Mit Rücksicht auf die andauernde Ueberfüllung des höheren Lehrberufs hat das badische Unterrichtsministerium eine tief einschneidende Maßnahme getroffen; es hat über 60 Anwärtern auf Oberlehrerstellen eröffnet, daß für sie in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Verwendung im Staatsdienst sei, und daß sie sich sobald als möglich nach einer anderen Beschäftigung umsehen sollten. Bei Besprechung dieser leidigen Verhältnisse in einer der letzten Sitzungen der Zweiten badischen Kammer empfahl der Zentrumsabgeordnete Prof. Wirth den Uebergang zum Offiziersberuf, der gegenwärtig die besten Aussichten biete.

Köln, 16. Mai. Heute vormittag trat Herr Erzbischof Dr. Felix von Hartmann seine Reise nach Rom an zur Entgegennahme des Kardinalshutes im feierlichen Konfistorium am 25. d. M.

Rom, 16. Mai. Der Kölner Erzbischof Dr. Felix von Hartmann erhält als Titularkirche San Giovanni Porta Latina, Erzbischof von Betingen San Marcellino.

Die Königin von Griechenland, die Schwester des Kaisers, wird Anfang Juni mit ihrer Tochter zum Sommeraufenthalt auf Schlosse Friedrichshof im Taunus eintreffen.

Deutschlands auswärtige Beziehungen.

Im Reichstage hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimer Rat von Jagow, bei der Staatsberatung in einer bedeutungsvollen Rede die Beziehungen Deutschlands zu den maßgebenden europäischen und außereuropäischen Staaten dargelegt.

Zur Lage auf dem Balkan stellte er fest, daß Ruhe und Frieden den Balkanvölkern zurückkehren, nachdem die Verträge von Bukarest und London die Zustimmung aller Staaten gefunden haben. Im Einvernehmen mit England, Frankreich und Rußland konnten wir, was besonders erfreulich ist, die berechtigten Interessen der uns verbündeten Monarchien in vollem Umfange wahren. Mit wohlthuender Bestimmtheit betonte der Staatssekretär, daß die deutsche Außenpolitik auch fernerhin stets fest und entschlossen für ihre Bundesgenossen eintreten werde, soweit es sich um deren berechtigten Interessen handle.

Die deutsch-russischen Beziehungen erklärte der Staatssekretär für zuzeit stark getrübt durch die feindselige Haltung der russischen Presse, die in unverantwortlicher, leichtfertiger Weise gegen Deutschland heftige, mit ersten Worten warnte er diesen Teil des Auslandes vor einem unbedachten Spielen mit dem Feuer, denn bei aller Friedensliebe Deutschlands sei es klar, daß solche Kundgebungen ihr Echo finden, und Rußland dürfe sich dann nicht wundern, wenn ihm schließlich der gleiche Ton entgegenschalle. Eine solche gegenseitige Gereiztheit sei natürlich nicht geeignet, eine friedliche Führung der Geschäfte zu fördern. Er hoffe aber, daß es den beiderseitigen Regierungen gelingen wird, den gefährlichen Strömungen einen Damm entgegenzusetzen. Die Verhandlungen über die näheren Fragen des Orients sind noch nicht in allen Teilen abgeschlossen. Soweit sie mit England geführt werden, geschehe das in der freundschaftlichen Weise, die auch sonst in unseren Beziehungen zu England herrscht. Auch die Verhandlungen mit Frankreich, allerdings vorwiegend technisch-finanzieller Natur, seien deshalb freudig zu begrüßen, weil wir dadurch mit unserem westlichen Nachbar zu einer Reibungsflächen ausschließenden Verständigung gelangen.

Was die unsichere Lage der Dinge in Mexiko anlangt, so wurden leider wirtschaftliche und persönliche Interessen deutscher Staatsangehöriger dadurch in hohem Grade in Mitleidenhaft gezogen. Wir sind darauf bedacht gewesen, für die persönliche Sicherheit unserer in Mexiko lebenden Landsleute nach Möglichkeit Vorsorge zu

treffen, und erfreulicherweise sind unsere Bemühungen in dieser Hinsicht bis jetzt von Erfolg gewesen. Was die materiellen Schädigungen betrifft, so werden wir dazu Stellung zu nehmen haben, sobald in Mexiko geordnete Verhältnisse wieder eingetreten sind. Vorbereitende Schritte haben wir bereits getan.

Mit den Vereinigten Staaten stehen wir in den besten Beziehungen, wie auch mit Argentinien, Chile und Brasilien. Der freundliche Empfang, den Prinz Heinrich und seine Gemahlin sowie das deutsche Gesandtschaftsmitglied in den südamerikanischen Republiken gefunden haben, darf als besonderer Hinweis dafür gelten, daß man von der Aufrichtigkeit unseres Wunsches überzeugt ist, unsere handelspolitischen Beziehungen zu diesen aufstrebenden Ländern ohne politischen Hintergedanken zu fördern.

Eindrucksvoll schloß der Staatssekretär seine Ausführungen mit der Aufforderung um Unterstützung seines Bestrebens, das Vertrauen in die Aufrichtigkeit der deutschen Politik, das gerade auf dem Gebiete der internationalen Politik eine Vorbedingung des Erfolges bildet, zu erhalten und zu stärken. Im In- und Ausland hat bei Presse und Publikum die Rede des Staatssekretärs die wohlthuende Ueberzeugung erweckt, daß Deutschland nach wie vor gewillt ist, eine friedliche und trotzdem starke Politik zu führen, die alle billigen Rücksichten auf andere Staaten nimmt, aber nur unter strenger Wahrung von Deutschlands nationaler Ehre.

lokales und Provinzielles.

Montabaur, 18. Mai. Der Prinz-Heinrich-Flug hat gestern in Darmstadt begonnen. Die Flieger mußten zunächst einen großen Rundflug über Süddeutschland machen, der sich über Mannheim, Pforzheim nach Straßburg erstreckte, um dann nach einer Fahrt von 400 Kilometer in Frankfurt a. M. zu landen. Der Aufenthalt in Frankfurt hatte nur den Zweck einer Kontrolle oder Des- und Benzineinnahme. Da die Aufenthaltszeit dort zu einem Fünftel als Flugzeit gerechnet wird, so hatten die Flieger ein Interesse, sofern ihre Apparate in Ordnung waren, so schnell als möglich dort aufzusteigen, um die Strecke Frankfurt-Köln über Wiesbaden den Rhein entlang zurückzulegen. Der Rückweg von Köln nach Frankfurt, der ebenfalls noch zum ersten Teil des Fluges gehört, wurde von den Fliegern direkt über den Westerwald und Taunus genommen.

Montabaur, 18. Mai. Das Militärluftschiff „J 8“, das am Samstag zu einer Fahrt nach Trier aufgestiegen war, aber wegen ungünstiger Windverhältnisse unterwegs umkehrte und nach Leipzig zurückflog, kam gestern vormittag gegen 9 Uhr über Koblenz und flog moseaufwärts nach Trier, wo es bleibt. Dieses Luftschiff konnte man gestern vormittag 8¹/₄ Uhr von Montabaur aus beobachten, als es in der Richtung nach Koblenz flog.

Ferner überflogen gestern vor- und nachmittags, sowie heute früh mehrere Flugapparate in der Richtung Köln-Wiesbaden-Frankfurt unsere Stadt.

Montabaur, 18. Mai. (Maifest.) Wenn der Frühling ins Land kommt, dann zieht es jeden Deutschen, wie schon unsere Urväter, in den frischen, grünen Wald. Vom Walde holte man in alter Zeit den jungen Mai und seinen Segen in der Gestalt des Maibaumes ins Dorf. Um den Maibaum tanzte dann die Jugend, ein erfreulicher Anblick für das Alter. Noch heute erinnern in allen deutschen Gauen irgendwelche Bräuche an jene Zeit. In Montabaur zieht man, soweit Menschen sich erinnern, im Monat Mai in den Wald, um bei Tanz, Gesang und Spiel sich der Bäume des Lenzes zu erfreuen. „Als wir noch jung waren“, erzählt ein altes Mütterchen, „ging es ins hollere Wäldchen. Da war Weidlichkeit und alles dabei.“ Wehmütig lächelnd fügt sie bei: „Ja, könnte man auch noch einmal so dabei sein!“ Statt ins hollere Wäldchen zog man später aufs Himmelsfeld, das jetzt von einem traulichen Walde gekrönt ist. Nachdem in den letzten Jahren die uralte Feier unterblieben war, beschloß der hiesige Vaterländische Arbeiterverein, den alten Brauch wieder ausleben zu lassen und ein Maifest auf dem Himmelsfeld zu halten. Gestern zog nun der Verein mit Musik hinaus auf die schöne Höhe. Von weitem winkte auf hohem Baume eine Fahne nach dem Festplatze. Dort luden Tische und Bänke zur Rast, und Herr Leo vom Ende ließ gute Speisen und Getränke durch die üblichen zarten Hände reichen. In der Mitte des Platzes wiegte sich das junge Volk im flotten Reigen. — Allerlei Vergnügungen, besonders das Wurstschnappen brachte Leben unter die Kleinen. So entwickelte sich ein frohes Treiben. Da die Zahl der Teilnehmer überaus groß war, wurde das Vereinsfest zu einem allgemeinen Volksfeste, bei dem auch verschiedene Verkaufsbuden nicht fehlten. Um 7¹/₄ Uhr abends überflog eine Rumpflurbe den Platz und gab den frohen Festgenossen gleichsam einen Hinweis auf den Ernst und Wagemut der Gegenwart. Als um 8 Uhr die Trompete zum Sammeln blies, ordneten sich die fröhlichen Paare zum Zuge, und unter Borantritt der Musik ging es heimwärts in die Stadt hinab. Der Vaterländische Arbeiterverein kann es sich als Verdienst anrechnen, nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch vielen anderen ein schönes, gemüthliches Fest geboten zu haben. Hoffentlich bleibt auch fernerhin die schöne alte Sitte des Maifestes erhalten.

Außerordentliche Remunerationen. Für die mittleren Beamten, die bei der Veranlagung des Wehrbeitrages mitgearbeitet haben, sind infolge der dadurch verantworteten besonderen Mühewaltung außerordentliche Remunerationen in Aussicht genommen. Im ganzen haben rund 2000 Beamte bei der Veranlagung mitgearbeitet. Beabsichtigt ist, diejenigen Beamten mit besonderen Zuwendungen zu bedenken, die sich bei dem Veranlagungsgeschäft besonders ausgezeichnet haben. Die Vergütungen werden für die einzelnen Beamten jedenfalls 300 M. nicht überschreiten.

Gorbach, 18. Mai. Unser idyllisch gelegenes Dörfchen rüstet sich zur Feier des Kriegerfestes mit Fahnen-

weihe des Kriegervereins Gorbach. Dasselbe findet am Pfingstmontag und -dienstag (1. und 2. Juni) statt. Eine große Anzahl auswärtiger Kriegervereine hat ihre Theilnahme zugesagt. Bei gutem Wetter wird die Feier einen schönen Verlauf nehmen. Der Festplatz befindet sich im Orte neben der Wirtschaft Biermann.

Höhr, 18. Mai. Auch hier ist ein auffallender Geburtenrückgang zu verzeichnen. Während 1897 die Geburtenziffer 118 betrug, ist sie 1912 nur 70. Trotz wachsender Bevölkerungsziffer ist seit 1903 die Zahl von 100 Geburten nicht mehr erreicht worden; seit 1900 nicht mehr die Zahl 90. — Im Jahre 1910 wurde in unserem noch nicht 4000 Einwohner zählenden Industrieort neben dem bereits damals bestehenden Elektrizitätswerke eine Gasanstalt errichtet. Der Beweis, daß selbst an kleineren Orten zwei Werke ganz gut nebeneinander bestehen können, dürfte erbracht sein, denn das Gaswerk hat trotz zunehmender Inanspruchnahme der anderen Anstalt und obgleich die Straßenbeleuchtung allein in den Sälen des Elektrizitätswerkes lag, in den drei letzten Betriebsjahren ein Gesamtvermögen von 334825 Kubikmeter zu verzeichnen. Das Gaswerk ist von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.G. errichtet. Die Gemeinde erhält von den ersten 90000 Kubikmeter je 1 Pf. Abgabe; vom Mehrverbrauch 1¹/₂ Pf., und zwar vom 1. Kubikmeter ab gerechnet. Anlässlich einer Uebung des Telegraphen-Bataillons erhielt unser Ort am 27. und 28. d. M. Einquartierung. — Die beiden verschwundenen Mädchen, worüber wir vor einigen Tagen berichteten, sind am Samstagvormittag in Köln aufgegriffen und vorläufig in Schutzhaft genommen worden.

Grenzhausen, 18. Mai. Der Verschönerungsverein Grenzhausen wird am Himmelfahrtstag (21. Mai) eine Wanderung von Boppard über Buchholz durch die Klamm nach Brodenbach a. d. Mosel ausführen. Abmarsch 7 Uhr vom Rathaus.

Aus dem Kreise, 18. Mai. Der Monatsbericht des Westerwaldklubs „Westerwälder Schwanland“ entnehmen wir folgendes: Die diesjährige ordentliche Generalversammlung, verbunden mit dem Westerwaldklubfest, findet am 12. Juli in Honnef statt. — Betr. Lehrlingsherbergen: Der Westerwaldklub gewährt jungen Leuten, die mindestens 16 Jahre alt sind, deren Väter oder Lehrer entweder als Einzelmitglieder dem Klub, als Mitglied einer Ortsgruppe desselben oder dem Nass. Gewerbeverein angehören, in nachfolgender Herbergen alljährlich für eine Nacht freie Unterkunft mit Frühstück: Höhr: Meldung bei Gemeindefretär Gieseler; Selters: Meldung bei Schreinermeister Groß; Westerburg: Meldung bei Buchdruckereibesitzer Käsberger; Dillenburg: Meldung bei Buchhandl. Weidenbach. Die Herbergen sind geöffnet vom 1. Mai bis 30. Sept. Ausweislisten sind von Bürgermeister Wick in Rengsdorf zu haben. Die Schülerherbergen im Westerwald hatten im Jahre 1913 folgende Besucherzahl: Altenkirchen 188, Dillenburg 220, Flammersfeld 1, Hachenburg 139, Selters 65, Montabaur 114, Ransbach 23 und Wallmerod 2. Die Ortsgruppe Bonn des Westerwaldklubs wird am Pfingsten d. J. eine Wanderung nach Ems-Montabaur und Montabaur-Ballendar unternehmen. Die Ortsgruppe Köln wird zu Pfingsten d. J. folgende Wanderung durchführen: Sonntag, 31. Mai: Montabaur, Großhollbach, Grot, Steinfrenz, Schlosse Molsberg, Dorndorf, Blasiuskapelle, Eisstollen (ewiges Eis), Dornburg (altgermanische Ringwälle), Wallmerod, Wengenroth, Westerburg. Montag, 1. Juni: Westerburg, Pfeifensturz, Himmelsfeld, Wölferlingen, Steinen, Schenkelberg, Herschbach, Selters.

Wallmerod, 15. Mai. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat in Wallmerod ein Bauureau errichtet zwecks Ausführung von Hausinstallationen und Ortstreuearbeiten in ehemaligen Amt Wallmerod. Die Arbeiten haben hier selbst bereits begonnen.

Gaiger, 16. Mai. Zur Jahrtausendfeier der Stadt wurde eine historische Ausstellung veranstaltet. Sie enthält die von Kaiser Konrad I. am 14. April 914 ausgestellte Urkunde über die Gründung der Stadt Gaiger, welche die königl. Bibliothek in Hannover gesandt hatte. Außerdem sind neben weiteren Urkunden alte Drucke, Bücher, Münzen, Trachten, Waffen, Hausgerät, Bilder, Truben, Fahnen usw. zu sehen. Die eigentliche Jahrtausendfeier wird am 14. Juni begangen werden.

Idstein, 15. Mai. Zwischen hier und Esch wurde heute früh der Orgelmann Frank aus Camp im Chausseegraben tot aufgefunden. Er hatte sich dort abends vorher eine Schlafstelle zurechtgemacht und scheint erst am Morgen um 200 M. bares Geld vorgefunden. Die Stiefel des Mannes waren einem Handwerksburschen zum Opfer gefallen, der nun wegen Diebstahls hinter Schloß und Riegel sitzt.

Gewerbeverein für Nassau. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hielt am 14. Mai im Landeshause zu Wiesbaden eine Sitzung ab. Zu der Sitzung waren von 25 Eingeladenen 20 erschienen. Aus den Verhandlungen mag folgendes hervorgehoben sein: Der Minister für Handel und Gewerbe sowie der Unterrichtsminister haben die Amtierung von Schulärzten für die gewerblichen Fortbildungsschulen angeregt. Die Versammlung beschloß, der Anregung insoweit zu folgen, als an größeren Plätzen, wo Schulärzte für die Fortbildungsschulen bereits vorhanden sind, Verhandlungen wegen Uebernahme dieser Funktionen auch in den gewerblichen Fortbildungsschulen eingeleitet werden sollen. Dort, wo Schulärzte noch nicht vorhanden sind, wird angestrebt, daß Minister in den Fortbildungsschulen dem Lehrplan gemäß, Unterrichtsminister über das Gesundheitswesen übernehmen. — Ueber einen Plan, für die Vereinsmitglieder, evtl. für das ganze Handwerk und Kleingewerbe eine Krankenkasse ins Leben zu rufen, wurde des Eingehenden beraten, endlich jedoch beschlossen, die Angelegenheit der bevorstehenden Hauptversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. Die vorjährige Jahresrechnung schließt mit einem Mehr der Einnahmen ab. — Die nächste Generalversammlung tagt am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein im Gasthaus „Zur

Deutschen Kaiser". Die geschäftlichen Beratungen beginnen am Sonntag, nachmittags 3 Uhr. Sonntagabend 8 Uhr findet in dem gleichen Lokale eine Feier anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Lokalvereins in Niederlahnstein statt. Zu Abgeordneten wählte der Zentralvorstand seine Mitglieder Bauunternehmer Bröy (Wiesbaden), Bauunternehmer Bühl (Diez), Dachdeckermeister Burgbaum (Westerburg), Schneidermeister Schäfer (Wiesbaden) und Stadtbaumeister Weil (Homburg). Am 21. wird von Niederlahnstein aus ein gemeinsamer Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln erfolgen. Die meisten Abgeordneten haben bereits ihre Teilnahme angemeldet. Teilnehmen können auch die Familienmitglieder der Vereinsmitglieder sowie sonstige Freunde der Bestrebungen des Vereins. Bezüglich der Gewerbeförderung im Regierungsbezirk wurde mitgeteilt, daß der betr. Ausschuss gebildet und die Satzungen zur Annahme gebracht sind. Als Mitglieder des Zentralvorstandes wurden in den Ausschuss entsandt: Rechtsanwalt Dr. Bidel, Fortbildungsschulinspektor Kern, Schneidermeister Schäfer (Wiesbaden); als ihre Stellvertreter wurden bestimmt Landes- und Kreisbaumeister Bröy und Gewerbe- und Bauunternehmer Beutinger. — In Plähen, wo sich ein besonderes Interesse für die Gewerbeförderung zeigt, werden Ausschüsse gebildet. Auf Grund einer zwischen den beteiligten Körperschaften bereits stattgefundenen Besprechung wird der erste dieser Ausschüsse hier in Wiesbaden in die Besprechung treten. Als Mitglied wählte die Versammlung den Vorsitzenden des Gewerbevereins Rechtsanwalt Dr. Bidel. — Der Zentralvorstand beteiligt sich an den Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge durch die Verbindung von Fragebogen an die größeren Lokalvereine. — An der Ausstellung in Dresden beteiligt sich der Verein mit einer graphischen Darstellung seiner Verfassung, Entwicklung und Wirksamkeit. — Neue Grundsätze für die Fortbildung und den Lehrplan gewerblicher Mädchenfortbildungsschulen sind aufgestellt worden. Nach geschickter Führung der Kuratorien der Gewerbeschulen wurden sie beschlossen. Der Bundesrat hat auf Antrag des Zentralvorstandes beschlossen, die Befreiungsvorschriften des Sozialen, Kranken- und Angestellten-Versicherungsgesetzes auch für die im Dienste des Gewerbevereins für Nassau beschäftigten Personen gelten zu lassen, soweit dieselben die Pflicht auf Ruhegehalt gewährleistet ist. (Es handelt sich dabei um die Beamten sowie die hauptamtlich an den Fortbildungsschulen tätigen Lehrer.)

Wiesbaden, 16. Mai. Gestern verstarb im St.-Josephs-Hospitale nach längerem Leiden die ehrwürdige Schwester Maristella, mit ihrem weltlichen Namen Katharina Hillebrand, geboren 1878 zu Fürstenberg in Westfalen. Die Verstorbene, die nur ein Alter von 36 Jahren erreichte, trat im Jahre 1899 in den Orden der Kranken Dienstmägde Jesu Christi (Mutterhaus Derbach) ein und wirkte 8 Jahre lang unermüdet im St.-Josephs-Hospitale.

Innungskrankenkassen. Der Innungsausschuss Wiesbaden beabsichtigt, in Verbindung mit der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, dem Gewerbeverein für Nassau und anderen in Frage kommenden gewerblichen Organisationen, eine Krankenkasse für selbständige Gewerbetreibende und Handwerker zu errichten, nach dem Muster der im Großherzogtum Baden bestehenden badischen Landesgewerbeverein und Handwerkerkassen, die seit drei Jahren bestehenden und bestens bewährten Institution. Die Leistungen der einzelnen Vereine zu dieser Kasse sollen, wie auch in Baden, geringe sein.

Frankfurt (Main), 14. Mai. Die Polizei deckte heute einen großen Diebstahl auf, der um Jahre zurückgeht. Der 33-jährige Kaufmann David Grünebaum hat einer Firma, bei der er seit 15 Jahren angestellt war, Tausende von Mark Manufakturwaren und Wäsche gestohlen, die er dann um einen Spottpreis an Händler, Händler und Privatleute in Frankfurt und anderen Städten verkaufte. Bis heute Abend wurden für 16000 Mark gestohlene Sachen festgestellt; doch schätzt die Firma ihre Verluste, wenn diese überhaupt noch berechnet werden können, auf mindestens 40000 Mark.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Die Strafkammer verurteilte einen Arzt wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Fällen zu 1800 M. Geldstrafe und wegen Uebertretung des Gesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten zu 150 M. Geldstrafe, einen zweiten wegen Uebertretung des gleichen Gesetzes zu 150 M. Geldstrafe. Ersterer hatte im April 1912 sich an einer Ranne aus Riga an schwarzen Poden angesteckt und verhalten, die Krankheit der Behörde anzuzeigen. Durch sein Verhalten wurden zwei Personen angesteckt, die ihrerseits wieder mehrere Personen infizierten, so daß eine Podenepidemie entstanden war.

Söcht a. M., 13. Mai. Gestern wurde hier die Zehnmal der Turngesellschaft zwangsweise verurteilt. Dieselbe war mit 105000 Mark Hypothek belastet. Die Farbwerke boten 78000 Mark, der Zuschlag wurde vorbehalten.

Vermischte Nachrichten.
Ein Besuch des Kaisers auf dem Westerwald. Nachdem Se. Majestät der Kaiser als ein Freund der landschaftlichen Schönheiten während der letzten Jahre mehrfach die Eifel besucht hat, war in den Herzen der patriotischen Westerwälder je länger desto mehr der Wunsch rege geworden, Se. Majestät auch einmal auf dem landschaftlich mindestens ebenso schönen Westerwalde empfangen und begrüßen zu können. Diesen Wunsch hat vor langer Zeit die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf in einem Schreiben an das Kaiserliche Hofmarschallamt zum Ausdruck gebracht. Im vorigen Jahre konnte bekanntlich Se. Majestät dieser Einladung noch nicht entsprechen, um so größer ist aber jetzt die Freude, daß der Kaiser aller Voraussicht nach in diesem Jahre gelegentlich der Herbstmanöver, unserm Westerwalde und besonders Dierdorf, einen Besuch abstatten wird. Die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf hat nämlich vom Kaiserlichen Hofmarschallamt soeben einen dahingehenden Entscheid auf ihr früheres Vorgesuch erhalten. Wir sind überzeugt, daß diese Nachricht in den Herzen aller Westerwälder ein frohes Echo findet.

Altenkirchen, 16. Mai. Die Wehrsteuer erbrachte im Kreise Altenkirchen nach dem vorläufigen Ergebnis 383 470 M. Davon entfällt allein die Hälfte auf die Stadt Kirchen.

Wetzlar, 16. Mai. Auf dem Walzwerk in Wetzlar wurde am Donnerstag ein Rangierer überfahren und getötet.

Reinwied, 16. Mai. Eine jugendliche Falschmünzbande, bestehend aus einem 19 Jahre alten Jahntechniker, einem 18 Jahre alten Bureauehilfen und einem gleichaltrigen Kaufmannslehrling aus Altenkirchen wurde gestern vor dem Schwurgericht abgeurteilt. Sie hatten Zehn- und Zwanzigstücke angefertigt und ausgegeben. Das Urteil lautete auf sechs, vier und zwei Monate Gefängnis. Auf Zuchthaus konnte wegen der Minderjährigkeit der drei jungen Leute nicht erkannt werden.

Darmstadt, 15. Mai. Dem Vierstundenfluge, der heute nachmittag anlässlich des Prinz-Heinrich-Fluges auf dem Griesheimer Flugplatz stattfand, wohnten der Großherzog, die Großherzogin, Prinz Heinrich und ein nach Tausenden zählendes Publikum bei. Es fanden im ganzen 17 Flüge statt, die mit Ausnahme des gemeldeten Unfalles gut verliefen. Der abgestürzte Flieger Leutnant Carganico wurde in das Militärlazarett gebracht.

Darmstadt, 16. Mai. In Gegenwart des Prinzen Heinrich und des Großherzogs fanden gestern nachmittag zahlreiche Probefahrten und Abnahmeflüge statt. Dabei ereignete sich ein schwerer Unfall. Lt. Carganico stürzte senkrecht ab und erlitt einen komplizierten Beinbruch und Knieverletzungen. Sein Luftverkehrsmodell wurde zerstört.

Köln, 16. Mai. In Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Vertreter des Deutschen Werkbundes, des Handels, der Industrie, des Gewerbes, der Kunst und Wissenschaft wurde heute mittag 12 Uhr die Werkbund-Ausstellung eröffnet. Klares und sonniges Maiwetter war dem Eröffnungsakte beschieden; möge es der ganzen großen Veranstaltung eine gute Vorbedeutung sein. Festliches Gepränge zeigt das große, am Rheinstrom sich hinziehende Ausstellungsgelände; fleißige Hände regten sich bis zum Eröffnungsakt, um das großartige Werk in möglichst bester Verfassung erscheinen zu lassen. Salutraketen und Flaggenbomben, die hoch in den Lüften schwarz-weiß-rote Wimpel entfalteten, verkündeten die Kunde von der Eröffnung der Ausstellung, und 8000 Briestauben trugen das große Ereignis in die Lande.

Düsseldorf, 16. Mai. Die Veranlagung für den Wehrbeitrag hat im Landkreis Düsseldorf 1 149 340 Mark ergeben. Der Regierungsbezirk Düsseldorf wird nach einer vorläufigen Zusammenstellung über 73 Mill. Mark Wehrbeitrag aufbringen. Düsseldorf würde damit an die zweite Stelle in Preußen rücken, denn nur der Stadtkreis Berlin wird mit 74 Millionen Mark Wehrbeitrag eine höhere Summe aufbringen.

Salzstadt, 16. Mai. Auf dem hiesigen Flugplatz sind heute nachmittag zwei Militärflieger, Leutnant Wiegandt vom Infanterieregiment Nr. 122 und Oberleutnant Jellingner vom Pionierbataillon Nr. 3, die landen wollten, infolge Flügelbruchs aus 500 Meter Höhe abgestürzt. Beide sind tot.

Von einem Bären zerfleischt. Auf der Vogelwiese beim Sidwaldtor in Pöfen trug sich gestern vormittag ein schreckliches Unglück zu. Als der 18-jährige Angestellte des Tierzirkus Seiffert aus Dresden den Bärenzwinger betreten hatte, um entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Besitzers, den Bären zu dressieren, indem er ihn auf einer Tonne laufen ließ, wurde er plötzlich von dem Tier angegriffen und entsetzlich zugerichtet. Ein anwesender Artist gab sofort mehrere Schüsse auf den Bären ab, der indessen dadurch von seinem Opfer nicht abgebracht werden konnte. Der junge Mann wurde sterbend ins Krankenhaus eingeliefert.

Im Streit von einem Schuhmann erschossen. In Charlottenhoff bei Weutchen (O.-Schl.) kam es zwischen einem Polizisten und betrunkenen Burschen zu einem Zusammenstoß, wobei dem Beamten die Uniform zerrissen und der Säbel entzogen wurde. Der Beamte wurde durch einen Messerstich verletzt und machte von seiner Schußwaffe Gebrauch, wobei er einen 20-jährigen Bergmann erschoss.

Die Rückwanderung nach Deutschland. Seit einigen Jahren wird versucht, die deutsche Rückwanderung nach Deutschland wesentlich zu vermehren, auch mit Rücksicht darauf, daß Rußland bestrebt ist, den Zug russischer

Arbeiter nach Deutschland einzuschränken. Vom 1. Januar bis 30. April 1912 wurden, wie die F. Z. meldet, insgesamt 1485 Rückwanderer dem Mutterlande zugeführt. Im Jahre 1913 stieg in der gleichen Zeit die Zahl auf 1554. Weit bedeutender ist aber die Steigerung in den ersten vier Monaten d. J., nämlich auf 1922. Auf die Monate März und April entfällt der Hauptteil der Rückwanderer dem Mutterlande zugeführt. Unter diesen sind 209 Landarbeiterfamilien.

Ulm, 16. Mai. Die 33 Jahre alte, in Ulm wohnhafte Schweizerschweizer Katharina Marion geb. Beyer von Nürnberg, die am 2. März ihre 3 Kinder durch Aufhängen getötet hat, ist auf Grund sechsmonatiger Beobachtung in der Heilanstalt Zwiefalten für unzurechnungsfähig und gemeingefährlich erklärt worden.

Paris, 18. Mai. Einen sehr interessanten Versuch mit einem neu konstruierten Fallschirm unternahm gestern in Nevers die junge Frau eines Aviatikers. Sie stürzte sich aus 800 Meter Höhe aus dem Flugzeug; der Fallschirm funktionierte tadellos und die junge Frau kam wohlbehalten auf dem Erdboden an. Das zahlreiche Publikum, das den Vorgang verfolgte, bereitete ihr begeisterte Ovationen.

London, 15. Mai. In der Nähe von Northalerton geriet ein Fluggeschwader in dichten Nebel und wurde gezwungen, in schwierigem Gelände zu landen. Hierbei wurden fünf Flugzeuge schwer beschädigt. Das Flugzeug zweier Flieger stieß gegen eine Hecke und beide wurden getötet. Auch zwei andere Flugzeuge rannten gegen Hecken. Die Leichen sind unkenntlich verstümmelt.

Das größte Schiff der Erde — das größte Friedensschiff der Welt. Southampton, 15. Mai. Der Dampfer „Vaterland“ ist heute auf seiner ersten Ausreise nach New York bei heiterem, ruhigem Wetter hier eingetroffen. Die als Gäste der Gopak an Bord befindlichen Journalisten und Schriftsteller sandten an den Kaiser Guldigungsgramme.

Letzte Nachrichten.

Prinz-Heinrich-Flug.

In Frankfurt a. M. trafen von 25 Fliegern, die heute früh in Darmstadt starteten, nach der ersten Etappe im Laufe des Vormittags 19 Flieger ein, von denen 17 nach Köln weiter flogen. Während der ersten Etappe mußten 5 Flieger den Flug aufgeben. Flugzeug 14 mußte bei Bruchsal eine Notlandung vornehmen, ferner Flugzeug 28 bei Gerresheim a. Rh. Bei Gernsbach im Schwarzwald stürzte Flugzeug 16 ab und wurde zertrümmert, die Flieger blieben unverletzt. In dem Fahrzeug befanden sich der Lt. v. Hildebrand und Lt. Müller. Die Landung der übrigen Flugzeuge vollzog sich in Frankfurt glatt.

Am gestrigen ersten Tage wurden bei schönem Wetter tüchtige Leistungen vollbracht; aber auch mehrere Unfälle sind zu verzeichnen. Der schlimmste Unfall trug sich bei Pforzheim zu. Der Doppeldecker Mercedes des Leutn. Walz vom 8. bayerischen Infanterieregiment stürzte dort, wahrscheinlich infolge Explosion des Motors ab. Der Begleiter, Leutnant Müller vom 8. bayerischen Infanterieregiment, fand seinen Tod durch Verbrennen; Walz erlitt erhebliche Quetschungen. Oberleutnant Kolbe ist auf dem Rückfluge von Köln nach Frankfurt bei Seckheim bei Mainz abgestürzt, wahrscheinlich infolge einer Explosion. Der Führer ist unverletzt, der Beobachter, Leutnant Rhode, schwer verletzt.

Coblenz, 17. Mai. Ueber Coblenz traf um 9 Uhr 3 Min. als erster Oberleutnant v. Beaulieu, der in Frankfurt 8 Uhr 10 Min. gestartet war. Dann passierten zwischen 10 Uhr 22 Min. und 3 Uhr 38 Min. noch dreizehn Flieger Coblenz. Der Flieger Sablatnig führte heute nachmittag hier wohlgelungene Spirals-, Gleit- und Sturzflüge aus.

Frankfurt, 18. Mai. Von den 17 in Frankfurt zur 2. Etappe nach Köln und zurück nach Frankfurt aufgestiegenen Fliegern sind 12 wieder in Frankfurt eingetroffen. Oberleutnant Joly blieb in Köln, er wird morgen zurückfliegen. Konkurrenzberechtigt sind heute noch 22 Flieger.

Personen-Nachrichten.

Verseht: Gerichtsvollzieher Belte von Höhr-Grenzhausen an das Amtsgericht Wiesbaden.

Schulnachrichten.

Ernannt zu Ortsschulinspektoren und widerruflich zu Schulvorstands-Vorsitzenden: Pfarrer Bode in Alsbach, Hilgert und Hundsdorf (Untermesterwaldkreis). Pfarrer Gaul in Nordhofen, Rogendorf, Quirnbach und Biezbach (Untermesterwaldkreis). Einstweilige Anstellung hat erhalten mit 1. Mai 1914 der kathol. Lehrer Ferdinand Konrad in Daubach. Der kathol. Lehrer Artur Fries von Fischbach i. T. ist mit 1. Mai 1914 nach Birges versetzt.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.
 Wettervorausfrage für Dienstag, 19. Mai:
 Vorwiegend heiter und trocken, Wind nach Norden drehend, kühl.
Wetterbericht des Kreisblattes.
 Montabaur. [245⁰⁰ m über dem Meerespiegel.]
 Temperatur am 18. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr:
 + 21° Celsius, Barometer 770 mm, steigend.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt Knorr-Suppenwürfel. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg.

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weiberteu. 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

Heitere Ecke.

Instruktionsstunde. Offizier: „Was muß der Soldat gewesen sein, zu dessen Leichenbegängnis Paradeanzug angelegt wird?“ — Soldat: „Tot, Herr Leutnant.“

Mißverständene Vorsichtsmahregel. Hausknecht (der zusieht, wie ein Fremder, den er auf sein Zimmer geleitet hat, erst unter das Bett leuchtet): „Drunter sind keine, Herr, aber drin!“

Sicherstes Mittel. Frau: „Die unserer Martha geltenden Fensterpromenaden des jungen Referendars mißfallen mir sehr. Was ließe sich nur am wirksamsten dagegen tun?“ — Mann: „Seh' du dich eine Zeitlang regelmäßig ans Fenster, liebes Weibchen.“

Aus der Rechenstunde. Lehrer: „Fritz, wenn ich sieben Eier habe und lege noch zwei dazu, wie viel Eier sind es dann?“ — Was hast du denn dabei zu lachen?“ — Fritz: „Weil Sie Eier legen wollen, Herr Lehrer.“

Ein ganz Vorsichtiger. Kellner (zu einem heruntergekommen aussehenden Gast): „Das Essen müssen Sie aber im voraus bezahlen, mein Herr — und dann möchte ich noch um eine kleine Kaution bitten für das Besten!“

Gedankensplitter.

Halte fest das Schöne, das dich ergötzt,
Das die Götter gnädig dir spenden;
Doch wisse, das Schöne wird leicht verlernt,
Drum halt' es mit schonenden Händen.

Außerordentliche Gaben sind nicht allein Wohltaten, sondern auch Pflichten, und zwar hohe, schwere Pflichten. Sie erhöhen nicht immer des Menschen Glückseligkeit, sie erhöhen aber stets seine Verantwortung.

Müllers Palmitin Seifenpulver
erhält Rasse's Leiche. — Preis 15 Pf. — überall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
JOS. MÜLLER, Seifenfabrik, LIMBURG a. Lahn.

Briefkasten.

H. C. Am Sonntag, den 22. Februar, hat mein Dienstmädchen ohne Veranlassung und Kündigung den Dienst verlassen. Bin ich verpflichtet, ihr den restlichen Lohn auszuführen?

Ein derartiges Verhalten des Dienstmädchens ist ein wichtiger Grund, der zur sofortigen Kündigung des Dienstverhältnisses berechtigt.

B. S. 1. Wie weit muß mein angrenzender Nachbar, der seine Parzelle zu einer Weide eingetriedigt, mit der Umzäunung von der Grenze entfernt bleiben, damit ich mit meinem Fuhrwerk usw. ungehindert meinen Acker bestellen kann? 2. Darf er an der angrenzenden Seite Stacheldraht verwenden oder muß er denselben ev. an der inneren Seite befestigen?

1. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch darf der Nachbar regelmäßig sein Eigentum bis zur Grenze benutzen. 2. Es gibt auch kein Verbot für den Nachbar, seine Weide an der Grenze mit Stacheldraht einzufriedigen. Selbstverständlich darf der Stacheldraht nicht über die Grenze seines Eigentums hinausreichen.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 18 Firma **Gebr. Bahl zu Eschelbach** folgendes eingetragen worden:

Kaufmann **Johann Bahl** ist am 1. Juli 1912 aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Gesellschaft ist dadurch aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf den nunmehrigen alleinigen Inhaber **Johannes Bahl** in **Montabaur** unter der bisherigen Firma übergegangen. Die Procura des Fabrikanten **Joseph Bahl** in **Montabaur** bleibt bestehen.

Montabaur, den 12. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 16 **Pferdezuchtverein e. G. m. b. H.** in **Montabaur** folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den Vorstand.

Montabaur, den 9. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Thron & Schmidt Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Selters.

Das Stammkapital ist in Ausführung eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 26. März 1914 um 10 000 M. erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß derselben Gesellschafterversammlung entsprechend abgeändert.

Selters, 11. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kranken- und Sterbefälle „Arbeiterwohl“ zu Ransbach.

Sonntag, den 14. Juni d. J., nachmittags 4 1/4 Uhr, im **Hotel Menningen** hier:

Generalversammlung,

wozu die Kassennmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Auflösung der Hilfskasse.
2. Endgültige Beschlussfassung über den Rest des verbleibenden Vermögens.

Ransbach, den 11. Mai 1914.

Der Vorstand.

Former und Gießereiarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
Buderusche Eisenwerke,
Abt. Carlshütte, Staffel a. d. L.

„Das Land“, Organ des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege. Herausgeber: Professor Heinrich Sohnrey. Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Berlin SW 48. Vierteljährlich M. 1.50. 15. Heft des XXII. Jahrgangs ist soeben erschienen.

In meiner Sonder-Abteilung für

Gardinenreinigung

wird die sorgfältigste und beste Arbeit geliefert. Die kostbarste wie einfachste Gardine wird aufs vornehmste hergestellt. Meine Preise sind äußerst niedrig gehalten.

Färberei und chem. Waschanstalt

Peter Bayer - Montabaur

Bahnhofstrasse 6.

Bahnhofstrasse 6.



finden Musikvorträge statt.

Generalversammlung

am

Mittwoch, den 20. Mai,

abends 9 Uhr

bei Kam. Gerz.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die

Lebensversicherungsan-

stalt des Deutschen

Kriegerbundes.

2. Beschlussfassung über

den Besuch auswärtiger

Feste.

3. Verschiedenes.

Im inoffiziellen Teil

Der Vorstand.

Baustellen-Verkauf.

Mittwoch, den 20. Mai 1914,

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend,

wird in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Amts-

stelle eine

Baustelle an der Kaiserstraße

in hiesigen Tiergarten belegen, mit 7,48 ar Flächeninhalt

öffentlich meistbietend verkauft.

Nach 11 1/2 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen und es wird der Verkauf nur unter den bis dahin erschienenen Interessenten fortgesetzt.

Montabaur, den 15. Mai 1914.

Königliches Domänen-Rentamt.

Schmidt, Domänenrat.

Aufruf!

Dem Maurergesellen **Philipp Jäenroth, Roschheim**, wurde am 7. d. M. durch einen **Blitzstrahl** seine **Frau**

und ein **10jähriger Sohn** schwer verletzt und **zwei**

Kühe auf der Stelle getötet. Die Frau ist inzwischen

ihren erlittenen Verletzungen erlegen, während der Sohn noch

krank daniederliegt. Die in kleinen Verhältnissen lebende

Familie ist durch diesen traurigen Fall so schwer heimgesucht, daß

sich der Unterzeichnete notgedrungen veranlaßt sieht, an alle

edel denkenden Personen die Bitte zu richten, doch zur Linderung

des so schweren Verlustes dieser armen Familie beitragen zu

helfen. Jede, auch die kleinste Gabe nimmt mit Dank entgegen

Der Bürgermeister:

Pfeil.

Roschheim (Unterwesterwaldkreis), 14. Mai 1914.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für

Un- und Minderbemittelte in Nassau

von Geheimrat Meyer (Wiesbaden).

Herr Geheimrat Meyer (Wiesbaden) erteilt un-

entgeltlich Rechtsrat jeder Art, insbesondere über

Fragen des Arbeiterversicherungsrechtes an Un- und

Minderbemittelte am Freitag, den 22. Mai, nach-

mittags 12 1/2 Uhr, im **Hotel Kaiser Wilhelm**

zu **Montabaur**.

Kindergarderobe
Monatsschrift zur Selbsterziehung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen:
1. Wäsche für Kinder, 2. Praktische Hausfrau,
3. Reiche der Kinder, 4. Praktische Hausfrau,
5. Auf Tour, 6. Kindergarderobe.
Preis 20 Pf. pro Heft durch alle
Buchhandlungen und Postämter.
Gratis liegt jeder ersten
Quartalsnummer ein farbiges Modes-Gesamt bei.

Marktberichte.

** **Gachenburg**, 15. Mai. Der hier abgehaltene Viehmarkt wies einen recht zufriedenstellenden Zutrieb auf. Insgesamt waren etwa 400 Tiere aufgeföhren. Der Handel war bei reger Nachfrage flott, so daß fast der gesamte Auftrieb abgesetzt wurde. Die Preise waren fest. Bezahlt wurden für das Paar Einlegschweine 120—150 Mark, Ferkel 50—60 Mark, Läufer 80—110 Mark, Ferner kostete Schlachtvieh im Zentner Schlachtgewicht: fette gemästete Rinder 88—90 M., fleischige weniger gemästete 83—85 M., fette gemästete Kühe 80—82 M., fleischige weniger gemästete 74—76 M., geringere 69—71 M., fette Schweine 65—67 M. und fleischige 60—62 M.

Bracht **Sauertraut**

volles Pfund 15 Pfg.,

Essiggurten,

Breißelbeeren

wieder frisch eingetroffen.

Consumgestäft Selters.

Braver Junge

kann das **Schuhmacher-**

handwerk erlernen bei

H. Korfus, Schuhmacher-

meister, **Ransbach** (Wstw.).

Braver Junge

mit guter Schulbildung als

Lehrling gesucht.

Adolf Knöddgen,

Kolonial- und Manufaktur-

warenhandlung,

Ransbach.

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Johann Meudt.

Wohnung,

(2 Zimmer und Küche) zum

Alleinbewohnen zu vermieten.

Großer Markt 3.

Wohnung zu ver-

mieten

Kirchstraße 46.

Farben

Lacke

PINSEL

jeder Art

in besten

Qualität

billig

Drogerie vorm.

Rudolf Troop

Montabaur.

Bäderlehrling

zu baldigem Eintritt

Joh. Meudt, Bädermeister

Montabaur.

Lehrling

sucht **Friedr. Busch,**

Dachdeckermeister,

Siegen, Frankfurter Str.

Die gegen Herrn **Stad-**

Maffeller von hier

machte Beleidigung

ich mit Bedauern

zurückgezogen.

Frau **Pet. Borchers.**

Kreissparkasse Unterwesterwald in Montabaur

Unter Garantie des Kreises. Mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe bei täglicher

Verzinsung.

Zinssatz

für Spareinlagen unter 10 000 Mark 3 1/2 %

für höhere Beträge bei halbjähr. Kündigungsfrist 3 1/2 %

bei einjähriger

Die Verzinsung der Spareinlagen beginnt einen Tag

nach der Einzahlung und endigt bei Rückzahlung

mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage.

Gewährung von Darlehen zu günstigen Bedingungen

gegen Hypothek,

„ Bürgschaft,

„ Faustpfand,

Darlehen an Gemeinden und Korporationen,

Kontokorrent- und Scheckverkehr,

Un- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Die Kasse ist geöffnet von 8 1/2 Uhr vormitt. bis 1

nachmittags.

Girokonto bei der Reichsbanknebenstelle in Höhe

Bankkonto bei der Preussischen Central-Genossenschafts-

kasse in Berlin.

Postsparkonto Nr. 1238 Frankfurt a. M.

Annahmestellen in **Arzbach, Baumbach, Ellenbach,**

Ettersdorf, Gachenbach, Grenzhausen, Hirschbach, Mar-

Mogendorf, Neuhäusel, Schenkelberg, Selters, Simmer-

Stahlhofen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses

Fhr. v. Marschall, Landrat.

Kathol. Gesellenverei

Montabaur.

Donnerstag, den 21. M.

(Christi Himmelfahrt)

Ausflug

nach Grenzau-Sap

Abfahrt nach Grenzau

mittags 1.47 Uhr.

Von dort: Wandern

nach Sahn.

Die Herren Ehrenmitgl.

der sind zur Teilnahme

herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Empfehlen für

Siederich-Vertilgung

Kalkstoffs

Kaisereisen-Lager

Montabaur.

Zither-Verein

„**Arion**“, **Wirge**

Nächsten **Donnerstag**

(Christi Himmelfahrt)

im **Gasthof Deutscher**

nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

statt.

Der Vorstand

Dauner Sprud

frisch eingetroffen.

Geschwister Maus

Lohnkutscherei, **Montabaur**

Farben

Lacke

PINSEL

jeder Art

in besten

Qualität

billig

Drogerie vorm.

Rudolf Troop

Montabaur.

Bäderlehrling

zu baldigem Eintritt

Joh. Meudt, Bädermeister

Montabaur.

Lehrling

sucht **Friedr. Busch,**

Dachdeckermeister,

Siegen, Frankfurter Str.

Die gegen Herrn **Stad-**

Maffeller von hier

machte Beleidigung

ich mit Bedauern

zurückgezogen.

Frau **Pet. Borchers.**